

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. Einschl. d. bez. 15 Pf. Zeitungslohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsanmeldung für Abholer täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für Anzeigen, Heimatteil, Sport, Feuilleton, Kunst und Wissen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 201

Mittwoch, den 28. August 1940

92. Jahrgang

Erster Tiefangriff gegen England

Ein einzigartiger Erfolg! — Das war die 9. Staffel!

Von Kriegsberichterstatter Georg Hünze

27. August. (PK.) Im gewaltigen strategischen Meisterwerk der rollenden deutschen Luftangriffe gegen Englands Luftbasis um London und die Küstungszentren in Mittelengland mag es nur eine Episode gewesen sein, ein erster führender Versuch, eine Tat unter vielen. Und doch wird der Einsatz der 9. Staffel unseres Kampffliegerschwaders immer in der Geschichte der Luftwaffe leuchten als ein Heldentat deutschen Fliegergeistes. Ganz allein auf sich gestellt, ohne den Schutz deutscher Jäger, stürmten die neuen Dorniers im ersten kühnen Tiefangriff gegen England kaum einige Meter hoch von der Küste aus über das Inselreich hin. Vernichtend traf ihr Schlag. Auf dem Flugplatz bei London, wo die Bomben aus geringster Höhe haargenau ins Ziel fielen, blieben von den sieben Hallengebäuden und den Unterflurbaracken der Tommies nur Felsen und Trümmer übrig. Der Platz war von Bombenreihen durchsiebt. In ein weit überlegenes Aufgebot englischer Abwehr hineingeraten, schlug sich die Staffel dann in erbitterten Luftgefechten mit einzigartigem Heldentum. Weit über dreißig englische Jäger wurden wenige Meter über englischer Erde um sie herum. Und doch mußten davon fünf Spitfires und zwei Hurricanes in die Tiefe. Brennend zerschellten sie über ihrem eigenen Land. Auf dem Rückweg fielen trotz des wütenden Abwehrfeuers der englischen Flak die übriggebliebenen Bomben der Staffel noch in ein großes Gaswerk, in einen Rüstungsbetrieb und in einen vollgestellten Rangierbahnhof. Brandwolken und Explosionstrater begleiteten den Weg zurück.

ist kaum mehr als zwei Meter unter uns

Greifbar nahe lag England unter den Flächen unserer bombenbeladenen Vögel. Englands Verteidigungsmaßnahmen im Küstengebiet studierten wir bis in letzte Einzelheiten, nachdem wir von der Höhe des Wasserspiegels aus die Stiefel mit einem Satz genommen hatten. So dicht setzten wir durch Südengland hin, an jede Bodenwelle angepreßt, über jede Baumreihe und jede hinwegspringend, daß eine Befragung zwischen dem zersplitterten Glas der Führerkanzel noch die Wälder eines englischen Landes mit heimbrachte, dessen Wipfel die Maschine im rasenden Flug gestreift hatte. Und die Kettenbunde fingen die Splitter der Eisenbahnzüge und zerlegte Trümmer der Flugzeugablen ein.

Aus geringster Höhe entlud sich über dem Flugplatz am Stadtrand Londons eine Hölle. Von den Bombenreihen der ersten Staffelfolge zerlegt, blieb bei den steinernen Flugzeughallen und den Gebäuden der Flugleitung kaum ein Stein auf dem anderen. Die mit Abstand folgende zweite Kette der Staffel sah am Seitenrand des Platzes, wie die völlig überraschten und bestürzten Tommies zu Duzenden stahlhelmbewaffnet aus ihren Wohnbaracken zu den Schutzgräben stürzten. Es schien ihnen ein aufgestörter Ameisenhaufen. In das durcheinanderquirlende Menschengewirr fielen die Bomben. Unerbittlich. Holzteile der Unterflursträume, Stahlhelme und Uniformen, Menschenleiber wirbelten durch die Luft. Wir in der dritten Kette, die wir durch Brandqualm und Explosionsstaub über den Platz jagten und in Sekundenbruchteilen

Bilder eines unbeschreiblichen Infernos

in uns aufnahmen, konnten schon einen Teil der Bomben schonen und für Ziele auf dem Rückweg aufheben. — Und dann stürmten wir mitten in einen zahlenmäßig weit überlegenen Verband eben aufsteigender englischer Jäger. Unsere festformierten Ketten lösten sich auf. Jede einzelne Befragung sah sich vier und noch mehr Spitfires oder Hurricanes gegenüber. Fast ohne Unterbrechung stießen die Engländer auf unsere Kurs Heimat fliegenden Maschinen herab. Wie Hagelkörner, die gegen Glas scheiben trommeln, so hämmerten die M.G.-Geschosse aus den acht Rohren des Feindflugzeuges in die Flächen, durchbohrten klirrend den rasend rotierenden Stahl unserer Luftschraube.

Mit vom Streifschuß blutendem Hals, statt des durchschossenen rechten Arms die linke Hand am Abzugshahn blieben manche unserer Männer an ihrem Maschinengewehr. Zwei Spitfires und eine Hurricane schossen Funken und Mechaniker einer einzigen Maschine in meisterhaftem gemeinschaftlichem Einsatz ab. Zwei Engländer

holte eine andere Besatzung herunter. Eine dritte und vierte sicherte sich einen weiteren Luftstieg.

Vier englische Piloten sahen wir am Fallschirm pendeln und ihre noch brennend vor dem Absturz hochgezogenen Maschinen mit wühenden Rauchfahnen in die Tiefe verschwinden. Aus drei englischen Jagdflugzeugen, die funtensprühend am Boden zerschellten, hatten sich die Flugzeugführer nicht mehr rechtzeitig retten können. Es waren sieben Luftstiege, die „langsame“ deutsche Kampfflugzeuge gegen die von England als auf der Welt einzigartig bezeichneten schnellen englischen Jäger errungen hatten.

Schon vor der Küste war die Meute der Jäger abgeschüttelt. Sie hatte sich an der Feuerkraft der deutschen Kampfflugzeuge die Zähne ausgebeißt. Im wütenden Feuer der überall aufgeföhrten englischen Flak konnten die aufgesparten Bomben auf neue Ziele fallen. Ueber zwei Gasbehältern standen bald gewaltige Rauchsäulen. Aus einer Fabrik züchte an vielen Stellen Feuerchein hoch. Nur durch sekundenlangen Messerflug konnte eine Nachzüglermaschine den über einen Abstellbahnhof in die Höhe geschleuderten Trümmern von Eisenbahnwagen und Schienenstüben ausweichen. Dann lagen die Wasser des Kanals unter uns.

„Prählerische Wortoffensive“

Britische Zahlenkunststücke um die Luftwaffe

Der deutsche und der unvoreingenommene neutrale Beobachter, der die britische Zahlenakrobatik hinsichtlich der angeblichen britischen „Luftstärke“ bei den Schlachten über Südengland topfschüttelnd zur Kenntnis nimmt, mag sich damit trösten, daß der Zweifel an der Glaubwürdigkeit dieser Ziffern von keinem geringeren als dem englischen Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair geteilt worden ist.

Ein Vertreter der „Daily Mail“ hatte nämlich eine Unterhaltung mit dem Herrn Luftfahrtminister, in der die Sprache auch auf die deutschen Verluste und die unglauwbwürdigen hohen Zahlen kam. Auf die Frage, ob nicht Ubertreibungen vorkommen könnten, gab der Minister die bescheidende

Antwort: „Ein Pilot könnte möglicherweise eine übertriebene Behauptung aufstellen, aber er wird dies niemals bewußt tun. Es ist gegen den hohen Standard, den die RAF sich gesetzt hat. Unsere Piloten wählen, daß es um ihre Ehre geht, wenn eine Behauptung über einen Abschluß allein auf ihrem Wort beruht.“

Damit wird also vom zuständigen Minister zugegeben, daß die phantastischen Abschlußziffern in England nicht von anderen Zeugen bestätigt zu werden brauchen, sondern daß die Aussage des betreffenden Fliegers vollkommen genügt. Durch diese wirklich sensationelle Erklärung des britischen Luftfahrtministers wird nun so manches klar, um so mehr, wenn man sich daran erinnert, daß etwa am 27. September die Befragung eines englischen Flugzeuges, die auf Island notgelandet war, trotz dem Ehrenwort, keine Flucht zu ergreifen, sich aus dem Staub machte.

Die Bemerkung des Ministers wirft aber auch eine Schlaglicht auf die im gleichen Blatt wiedergegebene Meldung, nach der die Deutschen in dem soeben abgelaufenen Kriegsjahr mindestens 10 000 Flugzeuge eingebüßt hätten. Dabei rühmt sich die britische Luftwaffe, gegenüber 1400 durch die Franzosen, Belgier, Holländer und Norweger vernichteten Flugzeugen allein 7060 deutsche Maschinen abgetan zu haben. „Offiziell“ seien zwar nur 3560 Flugzeuge abgeschossen worden, aber „vielleicht“ noch 3500 darüber hinaus.“

Von allem anderen abgesehen, verbuchen wir diese englische Meldung als den Ausdruck unzeitweiliger Hochachtung vor deutscher Leistung. Wenn unsere junge Luftwaffe auch auf noch so breiter Basis aufgebaut wurde, spricht es nach dem angeblichen Verlust von 10 000 Flugzeugen mit der entsprechenden Anzahl von Piloten innerhalb von zwölf Kriegsmontaten für sie, wenn die deutschen Flieger den Engländern gerade in der letzten Zeit Tag für Tag Schläge beibringen imstande sind, wie dies zugegebenermaßen der Fall ist. Es

Heldentaten sah selbst noch der Heimflug

Nur mit dem unverletzten rechten Arm die schwer zerschossene durch einen ausfallenden Motor lahrende Maschine steuernd, brachte ein verwundeter Flugzeugführer seinen Vogel zurück. Ueber dem Häusermeer Londons hatte ein Beobachter seinem tödlich getroffenen Flugzeugführer den Steuerknüppel aus den Händen genommen. Er sah zum ersten Male in seinem Leben auf dem Pilotensitz, aber er meisterte die unlösbar scheinende Aufgabe und rettete Kameraden und Maschine. Zahllose Einschüsse zählte fast jedes der Kampfflugzeuge.

Mit ganzem Einsatz hatte die Staffel ihre Tat gewagt. Ihr wurde ein Erfolg, der einzigartig ist. Ihr gehört der Ruhm des ersten Tiefangriffes gegen das Herz Englands. Ihr gebührt das Verdienst, die englische Abwehr an einem Tage der Großangriffe an vielen Stellen verwirrt und vielen nachfolgenden deutschen Verbänden den Weg zu fast opferlosem höchst erfolgreichem Einsatz gebahnt zu haben. Mit dem Tode ihres Vaters, ihres Staffelführers, der die Staffel leitete, und dem Namen des immer bravourgängerischen und dennoch überlegenen Hauptmanns R. wird weiterleben in der Geschichte der siegreichen deutschen Luftwaffe, ebenso, wie die Tat der neunten Staffel.

nieht fast so aus, als ob man jenseits des Kanals den Versuch machte, die schweren Schläge der deutschen Luftwaffe durch Zahlenkunststücke abzuwehren.

Zu solchen Zahlenkunststücken gehört auch die Mitteilung des Luftfahrtministers vor dem Unterhaus, der Verkehrsbahnhof Hamm in Westfalen sei 52mal angegriffen worden. Der Verkehr auf diesen Bahnanlagen geht aber unverändert weiter. So paßt der „Erfolg“ schlecht mit den 52 Anflügen zusammen, besser er spricht nicht von großer Treffsicherheit der Engländer, und man hätte die Anzahl der auf dasselbe Objekt angelegten Angriffe besser verschwiegen.

Uns scheint die Erklärung für die Märchen der Herren Sinclair darin zu liegen, daß die britischen Flieger zwar wiederholt den gleichen Auftrag erhielten, aber genug mit der deutschen Abwehr zu tun hatten und sich eingebildeter Erfolge in der an englischen Fliegern schon langsam bekannnten großspurigen Art und Weise rühmten. Wie lange wird man noch die englische Öffentlichkeit mit solchen dummdreisten Lügen in Sicherheit zu wiegen versuchen? „Prählerische Offensive“, sagt dazu z. B. das „Aloer Blatt“, „Nationen“.

Mit einem Mal: „Erstklassiges Material“

Eine höchst interessante Meldung bringt der Londoner Korrespondent der „Stockholmer „Söderborgs Posten“. Er schreibt anlässlich der Photographien in den englischen Zeitungen, auf denen abgeschossene deutsche Flugzeuge zu sehen waren, folgendes: „Gewaltige Mengen an Aluminium und anderen kostbaren Metallen seien von diesen deutschen Maschinen abmontiert und der britischen Flugzeugproduktion zugeführt worden. Gegenüber dem, was früher erzählt wurde, seien nämlich die deutschen Flugzeuge keineswegs aus Ersatz gebaut, sondern von erstklassigem Material, das nun dem Flugzeugproduktionsminister Beaverbrook zu gute käme.“

Bisher hieß es immer, daß Deutschland großen Mangel an Rohstoffen habe, und das Material seiner Flugzeuge gegenüber dem britischen minderwertig sei. Blökölich aber wird festgestellt, daß die deutschen Flugzeuge aus erstklassigem Material bestehen und daß Aluminium und andere kostbare Metalle abgeschossener deutscher Flugzeuge als wertvolle und äußerst willkommene Bereicherung der britischen Flugzeugproduktion zugeführt werden.

Diese kurze Verlautbarung ist äußerst lehrreich. Das rohstoffarme und nach Mitteilungen seiner Feinde von allen Zufuhren abgeschnittene Deutschland liefert durch den Schwert seiner abgeschossenen Flugzeuge dem stolzen Großbritannien, dem angeblich alle Hilfsquellen der Welt offenstehen, die für seine